



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

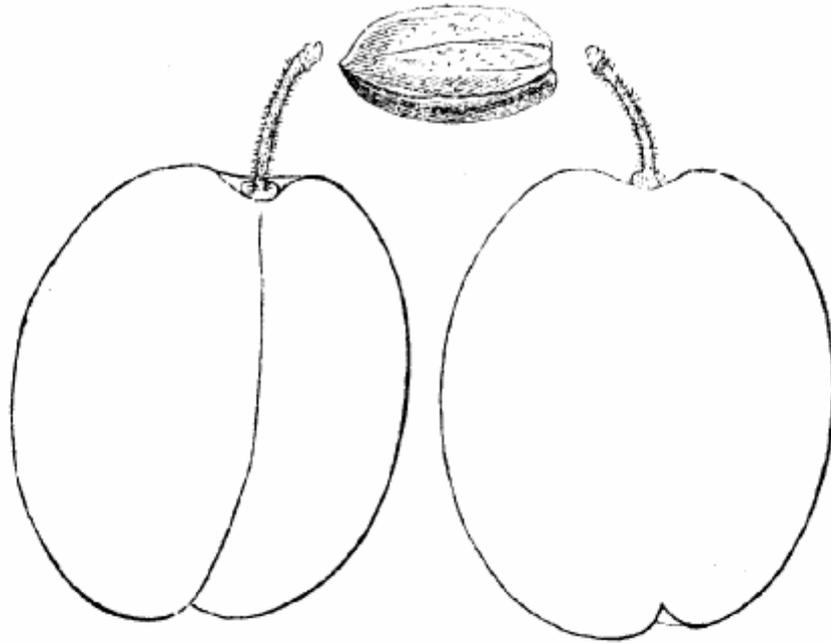
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 134. Biondeck's Frühzwetsche Cl. 1: I, 2. B.
Damasccenenartige Zwetsche, rothe Frucht; Cl. 6: I, 2. B (A) b.



Biondeck's Frühzwetsche. (Liegel.) ** 1stes Drittel August.

Heimath und Vorkommen: sie ist ein Sämling Liegel's, den er aus dem Steine des Catalonischen Spillings erzog und welcher demnach eine rothe größere Frucht lieferte, während die Mutter klein und gelb ist. Der Baum behielt aber die weichhaarigen Sommerzweige der Mutter. — Liegel benannte die Frucht nach seinem pomologischen Freunde Herrn Biondeck in Baden bei Wien und ich kann sie als eine schon große, recht gute und schöne rothe Frühzwetsche, die sich etwas eigenthümlich baut, empfehlen.

Literatur: Liegel III, S. 61, Nr. 370, Biondeck's rothe Frühzwetsche. — Dochnahl, S. 102. — Synonyme: fehlen.

Gestalt: wie oben gezeichnet. Liegel beschreibt sie als mittelgroß, $1\frac{1}{2}$ " hoch, $1''$ $2'''$ dick und $1''$ $1'''$ breit. Doch erlangte sie auch auf einem Probebaume, der mit mehreren, zum Theil sehr starkwüchsigem Sorten bepfropft ist, die obige Größe. Die Form ist oval, oben und unten fast gleich abgestumpft, am Rücken und Bauche stark gedrückt, beide sind aber gleich erhoben; in der Mitte ist die Frucht am dicksten. Der Stempelpunkt ist klein und liegt fast flach in der Mitte der stumpfen Spitze. Die Furche ist nur wenig vertieft, theilt aber ungleich.

Stiel: bis $8'''$ lang, behaart und steht in einer weiten und tiefen Höhle.

Haut: mäßig dick, läßt sich jedoch abziehen. Die Farbe ist hellroth, hier und da mit weißgelblichen Punkten; auch durch gelbliche Flecken und Streifen wird die Frucht etwas bunt. Der Duft ist dünn und weißlich.

Fleisch: hellgelb, zwetschenartig fest, sehr saftig, von sehr edlem, süßweinigem Geschmack.

Stein: ablöslich, von Form und Größe wie oben gezeichnet. Liegel beschreibt ihn als oval, oben scharf spitz, in der Mitte am breitesten, die Backen sind nur wenig rauh und asterkantig, die Rückenanten stumpf, die Bauchfurchen sind enge.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift im ersten Drittel des August, mit und nach der Johannispfleume, auch gleichzeitig oder einige Tage später als der Catalonische Spilling und Friedheims rothe Damascene, welche Genannten überhaupt die mir bekannten frühesten Pflaumen sind. — Auch Liegel nennt sie eine sehr schöne, sehr gute Frucht und eine wahre Bereicherung der Pomologie wegen ihrer frühen Reife. Doch zerspringt sie gerne im Regen.

Eigenschaften des Baumes: Nach Liegel ist er groß und tragbar. — Sommerzweige dick, stufig, kurz behaart, rothbraun, nach der Spitze hin violettroth. Augen kurz, dick, stumpf-spitz, etwas wulstig. Blätter an einem kräftigen jungen Baume meist groß, verkehrt eiförmig mit auslaufender, mäßig langer Spitze, gekerbt gesägt; an einem ältern Baume sind sie mittelgroß, eiförmig, oder verkehrt eiförmig stumpf zugespitzt, fein, etwas leicht gekerbt, oberhalb kahl, unterhalb schwach behaart, ziemlich grobgerippt, mäßig dunkelgrün. Blattstiele 8—10'', lang, verschieden stark, oberhalb bräunlich geröthet, schwach behaart, mit 1 bis 2 Drüsen, oder auch drüsenlos.

Z a h n.

Anm. Die Sorte lieferte auch bei mir bereits mehrmals einige Früchte, und glaube ich sie ebenso wie Zahn und Liegel empfehlen zu dürfen. Ich bemerkte in dem nassen Jahre 1866 selbst ein Aufspringen der Frucht nicht. D.